

Thema	Die Bedeutung des Annäherungsverhaltens von Tieren bei der Rehabilitation von Menschen mit Hilfe der tiergestützten Therapie am Beispiel von Neuweltkameliden und Pferden
Autor (akadem. Titel)	Annecke, Gabriele
Fachdisziplin	Rehabilitationspsychologie
Wissenschaftliche Einrichtung, Ort	Hochschule Magdeburg Stendal, Standort Stendal, FB Rehabilitationspsychologie, Osterburger Str. 25, 39576 Stendal Betreuer: Prof. Dr. M. Kraus, Dr. agr. C. Wenz
Kontaktadresse	gannecke@yahoo.de
Abschluß der Arbeit (Jahr)	Diplomarbeit 2006
Publikationsort, -jahr (falls vorhanden)	

Abstract

Diese Diplomarbeit wurde in Kooperation mit dem Verein für Züchter, Freunde und Halter von Neuweltkameliden und dem Arbeitstherapiebereich "Tiere" am Fachkrankenhaus Höchsten sowie in einem Reiterhof in Sachsen-Anhalt durchgeführt. Theoretisch wird in die tiergestützte Therapie mit Schwerpunkt tiergestützte Psychotherapie eingeführt. Die Diplomarbeit enthält angewandte Untersuchungen zum Vergleich des Annäherungsverhalten von a) adulten Neuweltkameliden (2 Classic Lamawallache, 2 Huacaya Alpakas 1 Hengst, 1 Wallach) und b) adulten Pferden (4 Islandwallache). Die Individuen der jeweiligen Tierart gehörten zu einer sozialen Gruppe. Beide Tierarten wurden artgemäß gehalten mit frei verfügbarem Weidegang und waren a) in der tiergestützten Therapie im Fachkrankenhaus Höchsten (Suchtklinik) und b) beim Kinderreiten im Einsatz. Genutzt wurde der aus der angewandten Ethologie bekannte Humantest nach HEMSWORTH et.al. 81. Die Testzeit betrug hier 5 Minuten mit 2 Minuten vorheriger Eingewöhnungszeit an den für das Testtier fremden Raum. Ab der 3. Minute betrat immer die gleiche weibliche Person bezogen auf die Tierart den Testraum, stand still und nahm aktiv keinen Kontakt mit dem Tier auf (Simulation einer Begegnungssituation einer Klientin, die Respekt vor den ungewohnten Tieren hat.) Je Tier wurden 8 Tests mit Pausen zwischen den Testtagen und unterschiedlicher Reihenfolge der getesteten Tiere je Testtag, ausgewertet. Ein Lamawallach wurde nur 4 mal in die Untersuchungen einbezogen, weil er alleine im Raum zu unruhig war.

Auch hier ging es wie bei der Arbeit von ZERNECKE an der Hochschule Stendal um Zeitmuster des Tierverhaltens in der Interaktion mit fremden Menschen; "wie lange dauert es bis die Tiere sich dem unbekanntem Menschen aktiv nähern (die 1m Distanz unterschreiten), das erste Mal spürbar sind ("Schnuppern"), und das erste Mal Kontakt aufnehmen, der nicht nur der Erkundung zugerechnet werden muss (berühren, stupsen, knabbern).

Es gibt bei diesen getesteten Tieren einen signifikanten Unterschied (U-Test, mit $p < 0,05^*$ bzw. $0,001^{***}$) zwischen Neuweltkameliden und Pferden hinsichtlich des Beginns des ersten Schnupperns und des ersten Berührens sowie der Dauer des Schnupperns und des Berührens und der gesamten Interaktionsdauer während der Tests.

Die gesamte Interaktionsdauer der Pferde war mit $x 44,06$ s während der 300 s im Mittel 39,23 Sekunden länger als die der Neuweltkameliden. Diese Pferde hielten sich länger in der Nähe des Menschen auf, nahmen schneller und für längere Zeit Körperkontakt mit fremden Menschen auf als die Neuweltkameliden. In dieser Arbeit wie auch bei SCHUBERT (06) wird dieses Verhalten der Neuweltkameliden als positiv angesehen, wenn die Ziele der Therapie

- die Förderung der Selbstbestimmung von Nähe und Distanz
- die Wahrung der eigenen Individualdistanz
- und die Wahrnehmung eines Gegenübers, dass diese Grenze freiwillig akzeptiert (z.B. Angststörungen) sind. Ist der Hintergrund der Therapie eine Förderung emotionaler Geborgenheit und des Selbstvertrauens kommen Pferde dem eher entgegen.

Die Ergebnisse sind unter anderem im Mensch- Tier- Kongress 2007 (Wenz, et.al.) veröffentlicht.

Im Vergleich mit anderen landwirtschaftlichen Nutztieren (HEMSWORTH 81.83, GONYOU, 86, WENZ, 92) lagen die Ergebnisse der Tests der in der Therapie genutzten Tiere zum Teil sogar über den Daten anderer landwirtschaftlich genutzter Tierarten, d.h. letztgenannte näherten sich schneller und hielten länger eine Interaktion mit Menschen aufrecht.

Die Arbeit ordnete sich in einen interdisziplinären Schwerpunkt Mensch- Tier- Beziehung /tiergestützte Therapie an der Hochschule Stendal ein, der sowohl aus humanwissenschaftlicher Ebene als auch aus der Ebene des Tierverhaltens betrachtet wurde.